

Allgemeine  
Grundausbildung**Gefechtsdienst**Norm-  
station  
Nr.

1. **Thema:** Tarnen und Täuschen.
2. **Übungszweck:** Lehrvorführung von natürlichen und künstlichen Tarnmitteln. Erlernen des richtigen Tarnverhaltens.
3. **Übungsart:** Lehrvorführung, 4 Normstationen.
4. **Zeitbedarf:** 4 Stunden.
5. **Anzustrebender Fertigungsgrad:** Kenntnis der Tarnmöglichkeiten und richtige Anwendung im Gefecht.
6. **Übungsort:** Welliges und verschieden bedecktes Gelände. Gegrabener Stellungsteil.
7. **Vorschrift:** AGD 80—96.
8. **Erfordernisse:** **Waffen:** pro JM 1 StG.  
**Hilfsmittel** (je Grp): 2 Buschmesser, 10 m Bindedraht (1,5 mm  $\phi$ ), 2 Kombizangen, 1 Rolle Bindfaden.
9. **Vorbereitungen:** Errichten der Tarngeräte und Aufstellung zur Lehrvorführung.

**MERKSATZ: Richtige Tarnung schützt, falsche Tarnung verrät!****Ausbildungsablauf**

- A. Marsch zum Übungsgelände
- B. Zugsunterricht
- C. Lehrvorführung
- D. Stationsbetrieb

**Zu B.: Zugsunterricht 10 Minuten**

Hinweise auf Sinn und Zweck der heutigen Ausbildung  
 Unterscheidung von Tarnmitteln  
 Vorbereitung zur Lehrvorführung

**Zu C.: Lehrvorführung 20 Minuten**

**Belehrung an den Mustertarnungen** (aus „Truppenpraxis“, 8/58; mit freundlicher Genehmigung der Hauptschriftleitung):

**1. Die Tarnkappe:**

Die Tarnkappe ist ein sehr leicht anzufertigendes Tarngerät. Sie deckt den Schützen bis zur Schulter- oder Brustpartie und bietet ihm auch im Liegen volle Deckung<sup>1)</sup>, ohne seine Sicht zu behindern.

Materialbedarf: 1 m Bindfaden oder Bindedraht, langes (ca. 50 cm) Gras.

Herstellung und Anwendung: Im Kettenverband wird das Tarnmaterial in ungleichen Abständen und Längen, zu kleinen Büscheln zusammengefaßt, eingebunden. Die freien Enden des Bindfadens werden über dem Stahlhelm zusammengebunden.

Die Tarnkappe bietet bei genügend großer Ausführung dem Schützen, besonders im „Russenloch“, volle Deckung (die Tarnkappe sitzt dann am Lochrand auf).

Die Tarnkappe kann von Fall zu Fall (je nach Umgebung) mit anderem Tarnmaterial durchsetzt sein (Zweige, Getreidehalme usw.).

Es ist darauf zu achten, daß **sämtliches grünes Tarnmaterial mit der Sonnenseite nach außen angebracht wird** (sonst Blickfang!!).

**2. Der Lendenschurz:**

Er dient zum Schutz der unteren Körperpartien und deckt in Verbindung mit der Tarnkappe den Schützen zur Gänze.

Materialbedarf: 1,20 m Bindfaden oder Bindedraht, langes Gras oder sonstiges Tarnmaterial.

Herstellung und Anwendung: Das Tarnmaterial wird büschelweise, **mit der Sonnenseite nach außen**, in etwa 10 cm Abstand eingebunden und am Rücken des Schützen festgebunden.

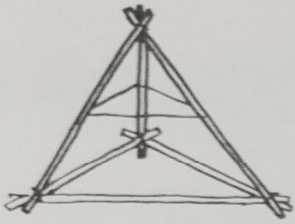
**3. Die Tarnhaube:**

Die Tarnhaube hat die gleiche Verwendung wie die Tarnkappe. Sie wird dort bevorzugt, wo die Tarnung aus sperrigem Material besteht (Zweige, Äste, Gestrüpp usw.). Auch sie deckt die Schulter- und Brustpartien des stehenden und liegenden Schützen.

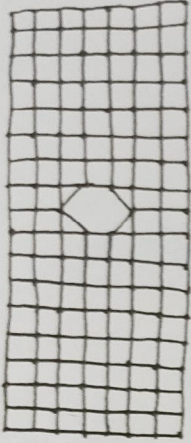
Materialbedarf: 6 Stück fingerdicke Stäbe, 40 cm bis 60 cm Bindfaden, Bast oder Bindedraht.

<sup>1)</sup> Bei dem Begriff „Deckung“ ist hier und in weiterer Folge natürlich nur Sichtdeckung gemeint.





Herstellung und Anwendung: Die Stäbe werden laut Skizze zusammengebunden. Die Tarnhaube sitzt entweder auf dem Stahlhelm oder auf den Schultern auf. Zusätzlich kann in der Mitte des Gestelles noch ein Bindfaden geknüpft werden. Dadurch wird das Gestell gefestigt und das Anbringen des Tarnmaterials erleichtert. Die Tarnhaube wird nun mit Tarnmaterial besteckt und zwar so, daß das Tarnmaterial, im Gegensatz zur Tarnkappe, wechselseitig eingesteckt wird — einmal die Schnitt- oder Bruchstelle des Zweiges nach oben und dann wieder umgekehrt. **Die Sonnenseite zeigt wieder nach außen.**



#### 4. Das Tarnnetz:

Das Tarnnetz deckt den Schützen vom Stahlhelm bis zum Knie und kann mit jedem Tarnmaterial getarnt werden. Die Bewegungsfreiheit wird dabei nicht beeinträchtigt. Materialbedarf: ca. 30 m starker Bindfaden.

Herstellung und Anwendung: Die Breite richtet sich nach der Schulterbreite des Schützen, soll jedoch 15 cm bis 20 cm beiderseits überstehen. Die Länge der senkrechten Flechtschnüre entspricht etwa je Schnur der doppelten Körpergröße. Zum Flechten werden zunächst die oberste und die unterste Querschnur im Abstand der gewünschten Netzlänge zwischen zwei Bäumen festgebunden und straff gespannt. Nun knüpft man die senkrechten Schnüre mit gleichen Zwischenräumen, die der Maschenbreite (5 cm bis 8 cm) entsprechen, an die beiden Querschnüre, bis man die gewünschte Netzbreite erhält. Sodann werden die Querschnüre geknüpft. In der Mitte des Netzes bleibt eine Kopfschlupföffnung frei. Diese muß so groß gehalten werden, daß das Netz **nicht über den Stahlhelm schlüpfen kann.**

Zum Tarnen dient eine Mischung verschiedener Pflanzen, also nicht nur Gras und Laub allein. Diese Pflanzenmischung wird nun locker in das Netz geflochten. Grundsatz wieder: „Sonnenseite zum Feind!“

#### 5. Der Tarndeckel:

Der Tarndeckel für das Einmann- oder Zweimanndeckungsloch dient zum Abdecken von Deckungslöchern gegen Sicht und atomare Hitzewirkung. Der Deckel wird bündig am Rand des Deckungsloches eingelassen und soll so stabil geflochten sein, daß er aufgeklappt und heruntergelassen werden kann.

Materialbedarf: Fingerdicke, biegsame Ruten, 1½ zusammengeklappte Spatenlängen lang. Anzahl nach Skizze und je nach vorhandenem Material, Bindfaden oder Bindedraht, Rasenziegel oder sonstiges Tarnmaterial.

Herstellung und Anwendung: Es werden 4 Ruten zu einem Rahmen zusammengebunden, wobei zwei Enden weniger vorstehen dürfen (siehe Skizze). Die Größe des Rahmens richtet sich nach den Maßen der Deckung. Er soll jedoch 15 cm überall über den Rand hinausragen.

Dann werden Ruten leicht gewölbt auf den Rahmen gebunden. Und dann die Querruten eingeflochten. Der Deckel kann nun beliebig dicht verflochten werden oder mit Rasenziegeln, die auf dem Deckel befestigt werden, oder mit sonstigem Tarnmaterial getarnt werden.

Der Deckel bietet nun Schutz gegen atomare Hitzewirkung und bildet neben der vollkommenen Tarnung auch eine trockene und warme Übernachtungsmöglichkeit. Der Deckel wird im aufgeklappten Zustand durch eine kurze Astgabel unterstützt. Die leichte Wölbung nimmt den Stahlhelm auf und gestattet eine Beobachtungs- und Wirkungsmöglichkeit.

Der Tarndeckel für eine Schützenmulde.

In verschiedenen Gefechtslagen wird es nicht möglich sein, ein Schützenloch auszuheben, und es wird beim Bau einer Schützenmulde bleiben (Horchposten, die in der Nacht oder an exponierten Stellen aufgezogen werden).

Um ungesehen an eine solche Stelle gelangen zu können und im weiteren Verlauf schon gedeckt zu sein, verwendet man den Gleitkorb oder Tarndeckel für eine Schützenmulde.

Materialbedarf: daumendicke, biegsame Ruten in ungefährer Körperlänge und Körperbreite. Bindfaden oder Bindedraht.

Herstellung und Anwendung: Eine daumenstarke Rute wird zu einem „U“ gebogen, an beiden Enden werden zu deren Verlängerung körperlange Ruten gebunden. Diese werden an ihren Enden durch einen körperbreiten Stab verbunden. Über diesem langgestreckten „U“ werden nun gewölbte Ruten befestigt, die so hoch gewölbt sind, daß der Schütze darunter Platz findet. Darüber werden Längsstäbe gebunden.

(Siehe Skizze.) Als Tarnmaterial werden Zweige und Gras, je nach Umgebung, quer und senkrecht eingesteckt und verklemt.

Der Tarndeckel kann als Gleitkorb verwendet werden und ermöglicht ein getarntes Heranarbeiten. Ist der Schütze am Ziel angelangt, schant er im Liegen eine Schützenmulde und tarnt diese und sich mit dem Deckel. Bei stabiler Ausführung kann er als Trage verwendet werden. Mit einer Zeltbahn bespannt, kann er auch als Boot für das Übersetzen von Waffen und Gerät des schwimmenden Schützen Verwendung finden. Ferner bietet er einen behelfsmäßigen Kälte- und Regenschutz.





6. Tarnen — falsch — richtig:



FALSCH



RICHTIG

7. Angewandte Tarnung:

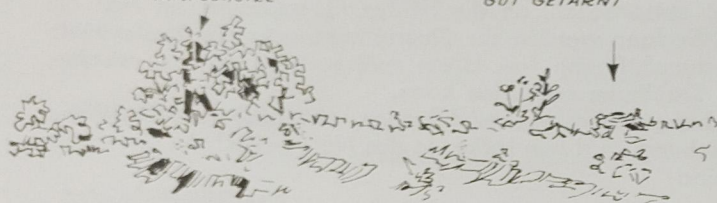
Schütze im Kampfanzug mit Tarnnetz und Gesichtstarnung.

8. Vorzeigen von Täuschungsmöglichkeiten:

Siehe Skizze 1 und 2.

PUPPE, VERMEINTLICHER  
SCHARFSCHÜTZE

SCHARFSCHÜTZE BESONDERS  
GUT GETARNT



Alle diese Tarnmittel werden aufgebaut, und zwar so, daß immer das Material aufgelegt ist, daneben das Tarngerät im halbfertigen Zustand bzw. ungetarnt und dann fertig und in Verwendung.

Zu D.: Stationsbetrieb (je 50 Minuten)

Station I: Tarnarbeit in einem GrpNest.

Ausbilder weist Grp in Stellung ein und beauftragt jeden Schützen, seinen Kampfstand zu tarnen (Hinweis auf Lehrvorführung).

Während der Durchführung überprüft Ausbilder Tätigkeit des einzelnen Schützen und gibt Hinweise.

Beachten: Achtung auf Hintergrund

Keine Spuren

Keine scharfen Kanten

Natürliche Bodenbewachsung nicht zerstören

Beste Tarnung und schlechteste Tarnung werden einander gegenübergestellt. Die 3 schlechtesten Schützen müssen in einer Pause ihren Kampfstand ebenfalls gut tarnen.

Station II: Tarnen eines Kfz an einem Waldrand

Ausbilder läßt Grp an das Kfz. Weist kurz auf Besonderheit der Kfz-Tarnung hin und läßt Kfz nach Fertigstellung der Tarnung von allen Seiten und verschiedenen Entfernungen beobachten. Während der Durchführung ist der Kraftfahrer Leitender und der Ausbilder gibt Anleitungen.

Beachten: Schatten ausnützen

Reflektierende Teile abdecken

Umriss verwischen

Spuren tarnen

Achtung auf Luftbeobachtung

Achtung auf welkende Blätter

Fahrbereitschaft nicht vermindern

Station III: Tarnen als Beobachter eines stehenden Spähtrupps im Buschgelände.

„Mit Auftauchen fdl. Spähtrupps aus Richtung ... ist jederzeit zu rechnen. Sie sind Beobachter eines stehenden Spähtrupps und beziehen hier (im Gelände gezeigt) getarnt Ihren Beobachtungsposten. Beobachtungsbereich ...“

Diesen Auftrag bekommt jeder Schütze und hat ihn mit den zur Verfügung stehenden Mitteln durchzuführen. Der Ausbilder überwacht diese Tätigkeit und gibt Anleitungen. Der Schütze, der am schnellsten und besten gearbeitet hat, wird gleich zur Korrektur bei anderen herangezogen und führt am Schluß der Stunde seine Stellung vor. Beobachtung von der Feindseite.

Beachten: Bodenbedeckungen verwenden

Keine artfremde Tarnung

Kannst du auch noch beobachten?

Station IV: Wettbewerb im Tarnen und Täuschen

Ausbilder weist auf vorangegangene Lehrvorführung hin und gibt Wettbewerb bekannt: Bester Schütze wird eine Woche vom Zimmerdienst befreit (zum Beispiel).

**Aufgabe:** Die Schützen einer GrpHälfte erhalten Bewegungsfreiheit in einem Kreis von 20 m Radius. Innerhalb dieses Kreises hat sich jeder so einzurichten und durch eine Täuschungsmaßnahme so von der anderen GrpHälfte (beobachten von der Feindseite) möglichst darauf hereinfallen. Sieger ist, wer alle Tätigkeiten der nicht getarnten GrpHälfte am besten beobachtet hat, ohne selbst erkannt worden zu sein.